

Was sind Rezeptoragonisten und wie wirken sie?

Rezeptoragonisten ahmen die Effekte verschiedener, körpereigener Hormone nach und greifen, vermittelt durch das zentrale Nervensystem, regulierend in den Stoffwechselprozess ein.

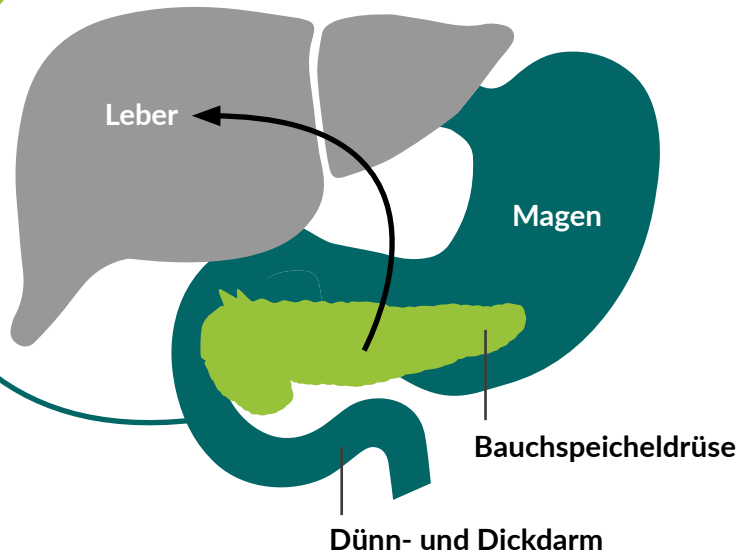


GLP-1 (Glucagon-like Peptide-1) und GIP (Glukoseabhängiges insulintropes Peptid):

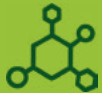
Diese Hormone werden im Darm produziert. Sie hemmen die Magenentleerung und regen die Ausschüttung von Insulin an. Bei hohem Blutzuckerspiegel hemmen sie die Abgabe von Glukagon ins Blut, sodass dieser sinkt: Das Sättigungsgefühl tritt früher ein und die Gewichtsabnahme wird unterstützt. GIP kann bei niedrigem Blutzuckerspiegel zudem die Ausschüttung von Glukagon anregen.

Glukagon:

Das Hormon wird in der Bauchspeicheldrüse gebildet und bewirkt als Gegenspieler von Insulin die Erhöhung des Blutzuckerspiegels. Glukagon kann sich zudem positiv auf das Körpergewicht auswirken.

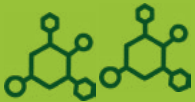


Mono Rezeptoragonisten



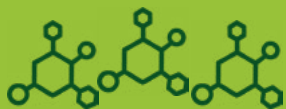
GLP-1-Rezeptoragonisten wurden ursprünglich als Therapieoption für Menschen mit Typ-2-Diabetes entwickelt. In höherer Dosierung sind die Wirkstoffe Liraglutid und Semaglutid seit einiger Zeit auch für die Behandlung von Übergewicht oder Adipositas zugelassen.

Duale Rezeptoragonisten



Diese Weiterentwicklung der GLP-1-Rezeptoragonisten aktiviert neben GLP-1-Rezeptoren auch die GIP-Rezeptoren. Auf dem Markt verfügbar ist der Wirkstoff Tirzepatid. Die Therapie mit Tirzepatid zeigte in Studien eine stärkere Gewichtsreduktion als mit Semaglutid.

Triple Rezeptoragonisten



Sie ahmen die Funktion von 3 Darmhormonen (GLP-1, GIP und Glukagon) nach. Wirkstoffe wie Retatrutid sind aktuell noch in der Entwicklung.

Nebenwirkungen:

Es treten häufig Magen-Darm-Beschwerden wie Übelkeit, Erbrechen und Völlegefühl auf. Diese nehmen aber oft im Laufe der Behandlung ab und können durch eine langsame Dosissteigerung reduziert werden.

Hinweis:

Die Medikamente dürfen nur unter ärztlicher Verordnung und in Kombination mit einer Lebensstiländerung verwendet werden. Nach aktuellem Forschungsstand müssen die Medikamente für einen bleibenden Effekt dauerhaft eingenommen werden.